**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz
**Band:** 69 (1986)
**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Die Paten der Raketen [Theodor Weissenborn]
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

sich 1877 in München, nachdem er ein neues Dünnschnittgerät entwikkelt und erstmals eine vollständige Dünnschnittserie des menschlichen Gehirns angefertigt hatte. Schon 1879 wurde der 31jährige Professor an der Zürcher Uni und vierter Direktor der Klinik Burghölzli. Hier wurde ihm in stetem Briefwechsel mit dem Basler Hirnanatomen Wilhelm His zur Gewissheit, was er schon ahnte: Das Nervensystem bestand, wie andere Körpergewebe, aus echten Zellen, deren Fortsätze in «einfacher, intimer Berührung» stehen – allerdings wurden Golgi und Cajal, die hiefür den Ausdruck «Synapse» prägten, 1906 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Viele neue Erkenntnisse über die Struktur des Nervensystems von Insekten und Wirbeltieren machten ihn zum Begründer der Schweizer Hirnforschung wie auch der Psychiatrie.

## Forel, der Moralist

Obwohl er die Konfirmation verweigerte und den Herrgott einen guten alten Mann sein liess, lebte er seiner Botschaft besser nach als mancher Christ. «Jesus und die Bibel», «La morale en si». «Morale hypothétique et morale humaine» lauten einige seiner Titel. Ebenso bemühte er sich um die Popularisierung der Philosophie (Kleine Philosophie für jedermann, 1924). Auch sah er in der Emsigkeit und sozialen Organisation der Ameisen ein moralisches Vorbild für den Menschen und seine Gesellschaft. Kühn behauptet er in seiner Habilitationsschrift: «Sämtliche Eigenschaften der menschlichen Seele können aus Eigenschaften der Seele höherer Tiere abgeleitet werden» – Darwin lässt grüssen...

Furore machte Forels Buch «Die Sexuelle Frage» (1905), worin er gegen sexuelle Prüderie, Unterdrückung und Verlogenheit zu Felde zog und der Geburtenkontrolle (ohne Abtreibung), Eugenik und Rassenhygiene das Wort redete. Erwarteterweise wurden diese Enttabuisierung der Sexualität vor allem katholischerseits als «gefährlich» eingestuft, und in Leipzig wurde Forel gar mit Redeverbot belegt! 1897 engagierte er sich in der Abstimmungskampagne zur Abschaffung der Bordelle in Zürich sowie des Mädchenhandels, zur Hebung der sexuellen Moral und Hygiene...

Forel legte sich auch für die gerechte Beurteilung Geisteskranker ins Zeug: Es gebe keine scharfe Grenze zwischen Normalen und Irren. Letztere seien Patienten und nicht Kriminelle, und das Strafrecht müsse sich selbst überflüssig machen, liess sich der Dr. iur. honoris causa vernehmen.

Als überzeugtem Monisten bestand für Forel keine Kluft zwischen Körper und Seele. Als Pantheist und Pazifist («Die Vereinigten Staaten der Erde», 1914) schloss er sich in reiferen Alter den Bahai an, die heute in Iran wieder scharf verfolgt werden. Wie sein Kollege Fridtjof Nansen geisselte Forel Krieg, Alkoholismus und Kapitalismus als «die drei Hauptteufel der Menschheit». Wissenschaft habe dem Glück der Menschheit zu dienen.

## Forel, der Abstinent und Sozialreformer

Von Haus aus Weinliebhaber, war Forel von den Fällen psychischer und sozialer Zerrüttung durch Alkohol, von denen sein Burghölzli überquoll, so beeindruckt, dass er ab 1886 Abstinenz übte. Zur Vorbeugung gründete er 1892 den Zürcher Guttemplerorden und förderte den Zürcher Frauenverein (1894: «Olivenbaum», 1898 «Karl der Grosse»), der heute noch die Zürcher Studenten alkoholfrei verköstigt. Ebenso nehmen das Zürcher Forel-Haus und die Forel-Klinik in Ellikon an der Thur (1889) Alkoholgeschädigte in Pflege.

«Alle Hochschulen sollten den Frauen eröffnet werden», schrieb Forel schon 1871 in seiner Dissertation als Schlussthese, eingedenk seiner Kommilitonin Marie Heim-Vögtlin, der ersten Schweizer Ärztin, die seinen Kampf gegen den Alkoholismus unterstützte.

Zum Vermächtnis des grossen Mannes gehören auch die A.-Forel-Strasse, der Forel-Brunnen vor dem Universitätsspital, die Forel-Briefmarke (1971) sowie die neue Tausendernote. Auch die Forel-Büste steht wieder an ihrem angestammten Platz vor der unteren Tür zum Lichthof der Universität. Bis 23. Dezember ist die reichhaltige Schau werktags in der Uni Irchel zu besichtigen.

*Rolf Glatthaar*

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe des erweiterten «Freidenkers» werden Sie – nebst lesenswerten Artikeln – auch einen Einzahlungsschein finden. Dieser ist jedoch nicht zur Zahlung Ihres Zeitungsabonnements bestimmt (Rechnung folgt separat); mit dem grünen «Papierwink» möchten wir Sie höflich bitten, den einen oder anderen Franken zugunsten der Freidenkeranliegen einzuzahlen. Wir sind für jede zusätzliche Spende über den Jahresbeitrag hinaus sehr dankbar.

# Bücher

## Von der Fiktion zur Realität

Thomas Klausen, der «Vorsitzende» der «Initiative für bürgernahe Politik», unterhält Briefwechsel mit Politikern, um sie für seine Idee zu gewinnen: Die Abgeordneten sollen sich als Taufpaten für (Atom)Raketen zur Verfügung stellen. Die Antworten reichen von empörter Entrüstung bis zu vorsichtiger Zustimmung. Nicht selten ergibt sich ein Schlagabtausch in etwas längeren Briefwechseln. Autor – und somit Ghostwriter Thomas Klausen – von *«Die Paten der Raketen»* ist Theodor Weissenborn, den Leserinnen und Lesern des «Freidenkers» wohlbekannt. (Siehe auch «Portrait» in dieser Nummer.) Weissenborn liefert mit seinem im Herbst erschienenen Band den Beweis, dass Satire von der Fiktion zur Realität fortschreiten muss.

*Theodor Weissenborn: «Die Paten der Raketen».*
*Briefe aus der Provinz/Satiren, 144 Seiten, DM 16.80.*
*éditions tréves, Postfach 1550, D-5500 Trier 1*